

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 115.

Dienstag, 22. Mai 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Posten, 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Freiwillige Gutsversteigerung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Gutsbesizers **Franz Eduard Riebling** in **Unterreeßen** sollen die zum Nachlass gehörigen Grundstücke Fol. 6 des Grund- und Hypothekenbuchs für Unterreeßen Oshager Amt. und Folium 576 desjenigen für Strehla, Nr. 19 des Brandkatasters für Unterreeßen, welche 37 ha 48 a — 67 Ader 217 □ R. Fläche enthalten, mit 998,20 Steuerereinheiten belegt sind, einschließlich des in einem besonderen Verzeichnisse aufgeführten mit zur Versteigerung gelangenden lebenden und todtten Wirthschafts-Inventars auf 87,130 M. gewärkert werden.

Mittwoch, den 30. Mai 1894,

Vormittags 11 Uhr

im Nachlassgrundstücke in Unterreeßen durch das unterzeichnete Amtsgericht meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen sowie das Verzeichniß des mit zur Versteigerung gelangenden Inventars können im Nachlassgrundstücke und an Amtsgerichtsstelle eingesehen werden.

Riesa, den 4. Mai 1894.

Königl. Amtsgericht.
Kommissionsrath **Sing.**

Sch.

Bekanntmachung, die Publikation der neuen Markt-Ordnung für die Stadt Riesa betreffend.

Die neue Markt-Ordnung für die Stadt Riesa vom 12. März 1894 wird vom 23. Mai dieses Jahres an 4 Wochen lang in der Rathsexpedition (Zimmer No. 2) zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt.

Druckexemplare der neuen Marktordnung werden in der Rathsexpedition zum Preise von 10 Pf. pro Stück käuflich abgegeben.

Riesa, den 22. Mai 1894.

Der Stadtrath.
Rädger.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten uns spätestens bis Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages. Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

Der internationale Bergarbeiterkongress, der jetzt in Berlin tagte und über den wir mehrfach berichteten, hat entschieden Fiasko gemacht. Der „Vorwärts“ muß dies natürlich nach Möglichkeit zu bemängeln suchen, er spricht von einigen „durch die Sprachverschiedenheit hervorgerufenen Mißverständnissen“. Aber da der „Vorwärts“ über die Verhandlungen lediglich objektive Berichte veröffentlicht hat, werden selbst die meisten seiner Leser wissen, daß die Behauptung auf Plunkerlei beruht. Es waren grundsätzliche, schwerwiegende, sachliche Meinungsverschiedenheiten, welche die über eine halbe Million Bergarbeiter vertretenden englischen Delegirten von den anderen getrennt haben. Vor allen Dingen ist es auch für das blödeste Auge erkennbar zu Tage getreten, daß die englischen Arbeiter von den Utopien des „Zukunftstaates“ und der „internationalen Solidarität“ der Arbeiter nichts wissen wollen, daß sie für die radikalen, umstürzenden Bestrebungen der Sozialdemokratie nicht zu haben sind. Das ist noch nie zuvor mit so unzweideutiger Bestimmtheit in die Erscheinung getreten, als auf diesem Berliner Kongress. Ja, sogar gegen den Lieblingsgedanken der internationalen Sozialdemokratie, den gesetzlichen Achtstundentag, nebst dem dazu gehörenden Mindestlohn haben sich die englischen Gewerkschaften so deutlich erklärt, daß man sie in dieser Beziehung kaum noch von den verstocktesten „Bourgeois“ unterscheiden kann. Schließlich haben ja auch die Engländer die „reine Scheidung“, äußerlich vollzogen, indem sie vor der Zeit den Kongress verlassen haben und in ihre Heimath zurückgekehrt sind. Offener konnte der Bruch nicht erfolgen und es gehört der ganze „Wuth“ des sozialdemokratischen Centralorgans dazu, um zu behaupten, die Hoffnung der Gegner, daß der Kongress statt zu befestigter Einigung, zu Hader und offenem Bruch führen werde, sei zu schanden geworden. An dem gesunden, praktischen Sinne der Engländer scheiterte das Bemühen der Herren Singer, Liebknecht und Genossen, den Kongress vollends in das sozialdemokratische Fahrwasser zu bugsilren. Einen größeren Mißerfolg, als auf diesem Kongresse, haben sie seit lange nicht erlebt.

Deutsches Reich. Der „Hamb. Kor.“ entnimmt einem Münchener Blatt folgende Meldung: „Die Angelegenheit des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Berlin, die im Reichstage wiederholt Veranlassung zu lebhaften Erörterungen gab, wird nun nach einer dem Bundesrath zugegangenen Mittheilung ihrer endgiltigen Erledigung zugeführt, indem der Kaiser befohlen hat, daß das Denkmal innerhalb des vom Reichstage genehmigten Kostenaufwandes von 4 Millionen hergestellt werde. Die gegenüber dem Kostenanschlag hierbei erforderlich werdende Kostenminderung soll durch Wahl billigeren Materials und Vereinfachung des dekorativen Entwurfs erzielt werden. Auch die Herstellung d. S. für das Denkmal soll innerhalb des vorgenannten Betrages erfolgen und demnach erst in Angriff genommen werden, wenn die Sicherheit ihrer Ausführbarkeit ohne Kostenüberschreitung gegeben ist.“ Es wurden kürzlich Gerüchte verbreitet, wonach Veränderungen des Verfassungsrechts in Bayern wegen der Gesundheit des Königs bevorstehen sollten. Angeblich sollte es sich um die Zustimmung des bayerischen Reichsraths und der Abgeordnetenversammlung zu einer Entmündigung des Königs und

der Thronbesteigung des Prinzregenten handeln. Diese bekanntlich von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Nachrichten werden auch jetzt wieder als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Der Termin in dem Prozesse Thägen wegen Beleidigung des Reichszantlers Grafen v. Caprivi ist auf den 31. Mai beim Landgericht I Berlin angesetzt. Auch Redakteur Memminger ist vorgeladen. Nach einer neueren Drahtmeldung aus Würzburg soll letzterer — entgegen einer früheren Nachricht — gleichfalls als Angeklagter geladen sein. Es bleibt abzuwarten, ob dies richtig ist oder ob Herr Memminger nur als Zeuge vernommen werden soll.

Die „Münch. N. Z.“ berichtet, Herr v. Kiderlen-Wächter werde sein neues Amt schwerlich vor dem Herbst antreten können. Damit soll anscheinend auf die strafrechtliche Abhandlung des Duells mit dem Redakteur Polstorff hingewiesen werden. Letzterer befindet sich immer noch in der königl. Klinik und geht nur sehr langsam der Genesung entgegen, da die Kugel in die Lunge eingedrungen war und sich dort festgesetzt hat. Eine unmittelbare Gefahr für das Leben entsteht dadurch nicht, doch dürfte eine vollkommene Wiederherstellung Polstorffs, der viel durch Hustenanfälle gequält wird, leider unwahrscheinlich sein. Das Münchener Blatt fügt dieser Meldung noch hinzu, diplomatische Kreise betrachteten die Verlegung des Herrn v. K. W. auf den ziemlich bedeutungslosen Hamburger Posten nicht als besondere Beförderung und man erzähle sich, daß Herr v. Kiderlen-Wächter sich das besondere Wohlwollen des Kaisers durch eine Anordnung verschärzte, die den Monarchen unmittelbar vor der Abreise nach Abbazia sehr verstimmt. Diese geheimnißvollen Andeutungen sind allerdings mit einigem Mißtrauen zu betrachten.

Die Eröffnung des Nordostkanals ist, wie man aus Kiel schreibt, für den 1. Mai 1895 in bestimmte Aussicht genommen. — Der Kaiser beabsichtigt auf seine in diesem Sommer bevorstehende Reise nach Holland die Kapelle der 1. Matrosendivision mitzunehmen. Die Kapelle übt in Folge dessen bereits altniederländische Kompositionen ein.

Die Annahme eines Landwirtschaftsamtgesetzes im preussischen Landtage ist durch die Verständigung von Nationalliberalen mit den beiden konservativen Fraktionen gesichert.

Der „Nordd. Allg. Bz.“ zufolge ist das deutsch-russische Abkommen vom 10. Februar, nach welchem beide Theile verpflichtet sind, ihre Angehörigen, welche eine andere Staatsangehörigkeit nicht erwarben, auf Verlangen des anderen Theiles zu übernehmen, am 7. Mai in Kraft getreten. Der Minister des Innern erließ am 6. Mai dazu eine Reihe von Ausführungsbestimmungen.

Nach den „Neuesten Nachrichten“ ist ein Bataillon des 35. Infanterie-Regiments in Brandenburg an der Havel probeweise mit neuen Uniformen versehen worden. Das Armeebefehlungs-Amt in Spandau hat diese Uniformen vor einigen Tagen dorthin geliefert. Die endgiltige Entscheidung über die Verwendung der neuen Uniformstücke soll zum Herbst getroffen werden.

Luzemburg. Das Anwachsen des Deutschthums in Luzemburg wird von den Pariser Chauvinisten mit erheblichem Unwillen vermerkt und kommentirt. Der am 8. Febr. 1842 bewirkte Eintritt Luzemburgs in den Zollverein bildet in den Augen der Franzosen den Unglückstag, mit welchem das nationale Unglück des Großherzogthums anhub. Heute

sind 14 000 deutsche Reichsangehörige in Luzemburg in Stellungen aller Art thätig und drängen Schritt für Schritt das französische Element im öffentlichen und im Erwerbsleben zurück. Zwischen den Zeiten dieser für französische Leser gewiß sehr betrübenden Schilderung aus Luzemburg kann man deutlich genug den Wunsch lesen, daß je eher desto besser der Tag kommen möge, wo Frankreich mit den Deutschen Abrechnung hält.

Rußland. Nach einem Petersburger Telegramme der „Köln. Bzg.“ ist die russische Polizei abermals einer weitverbreiteten geheimen Verbindung mit sozialrevolutionären Bestrebungen auf die Spur gekommen, der vorwiegend Studenten, Alt-: Schüler und kleine Beamte angehören, und die sich bereits auf mehrere Städte erstreckt. In Petersburg, Moskau und in andern Städten sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, wobei die Polizei außerordentliche Flugschriften und an den Kaiser gerichtete Kundgebungen entdeckte. Besonders war letzteres der Fall bei einem Geschwisterpaar, dem Sohne und der Tochter einer Generalswitwe; bei der Untersuchung der Tochter durch weibliche Polizisten fand man eine große Anzahl Druckschriften und chiffirter Briefe am Körper des Mädchens verborgen. Bisher wurden 26 Verhaftete auf die Peter Paulsinsel überführt und es scheint, daß die Verhaftungen noch einen größeren Umfang annehmen werden.

Serbien. Von dem neuen Staatsstreich, den der König jetzt durch Aufhebung der Verfassung vom 22. Dezbr. 1888 wieder begangen, haben wir unter den Telegrammen in gestriger Nummer bereits Mittheilung gemacht. Es wäre mäßig, im gegenwärtigen Augenblicke schon Betrachtungen anzustellen und Folgerungen zu ziehen über den ferneren Gang der Ereignisse im serbischen Staatswesen; haben ja doch die in den letzten Tagen bloßgelegten Fäden einer weitreichenden Verschwörung, deren Endziel auf die Beseitigung der Dynastie Obrenowitsch hinauslief und deren Oberhaupt der bekannte, mit den höchsten russischen Regierungskreisen in enger Fühlung stehende serbische Staatsmann Pasič ist, zur Genüge gezeigt, daß es vom weiteren Verhalten Rußlands in dieser Angelegenheit abhängt, ob der Streit, der jetzt unausbleiblich zwischen Liberalen und Radikalen in den schärfsten Formen ausgetragen werden wird, beschränkt bleibt auf die engen Grenzen des serbischen Königreichs, oder der zündende Funke wird zu einem Völkerverste.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 22. Mai 1894.

Am zweiten Pfingstfesttage wurde durch Eintreffen einer Todesnachricht die ehrenwerthe Hammerarbeiter Friedrich Schmidt'sche Familie, Rundertheil 3 hier selbst wohnhaft, plötzlich in tiefe Trauer versetzt. Vor ca. 7 Jahren folgte deren ältester Sohn, nachdem derselbe das Schifferhandwerk auf der Elbe erlernt und seine Militärdienstzeit bei den Pionieren in Dresden abgeleistet, von wo er als Unteroffizier abgegangen war, einem inneren Drange nach einem Wirkungskreise auf hoher See. Kurz entschlossen lehrte er, unter Zurücklassung der Eltern und 5 Geschwister, stillschweigend der Heimath den Rücken. Nur wenig ließ er in der langen Zeit von sich hören; aus seinem letzten Briefe,